



GRASSI
MUSEUM FÜR MUSIKINSTRUMENTE

der Universität Leipzig



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR

Ort: Zimeliensaal

23. Juni 2013, 20:00 Uhr

Jüdische Erinnerungen – Soirée im Museum
Ein musikalisch-literarischer Abend im Rahmen der 10. Jüdischen Woche

Christian Steyer liest aus *Salomea Genins* Buch
»Scheindl und Salomea – von Lemberg nach Berlin«
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1992

Es singt der **Leipziger Synagogalchor** unter Leitung von **Ludwig Böhme**
Soli: **Kathleen Glose**, Mezzosopran Klavier/Orgel: **Clemens Posselt**

Salomea Genins bewegende Familiengeschichte erzählt vom religiös geprägten Leben der Großeltern im galizischen Lemberg, von deren Tochter *Scheindl*, ihren sieben Geschwistern und der überforderten Mutter, vom Ausbruch Scheindls aus den Zwängen durch die Heirat mit dem jüdischen Sozialisten *Avram Genin* aus Russland, vom Zorn und von der Enttäuschung des Vaters, der Scheindl deswegen für tot erklärt. Erzählt wird auch von den Umsiedlungen nach Krakau und Berlin und dem Scheitern der Ehe, von der Kindheit *Salomeas* mit zwei Geschwistern, die unter der Trennung der Eltern und unter den allmählichen Veränderungen der Gesellschaft in den 1930er-Jahren leiden. Scheindl, selbst entwurzelt und enttäuscht, kann ihnen keine Wärme geben. Mit Geschick und Hartnäckigkeit rettet sie sich und ihre Töchter jedoch im Mai 1939 durch die Emigration nach Australien.

Programm

Ki lo na'eh
aus der *Haggada* (1644)

Solo, Chor a cappella

Johann Stephan Rittangel (1606–1652)
Bearb.: Ludwig Böhme

Die *Haggada* enthält die Texte, die im Kreis der Familie am Sederabend, dem Vorabend und Auftakt des Pessachfestes, gelesen und gesungen werden. Zu Pessach wird des Auszugs aus Ägypten gedacht. *Ki lo na'eh* ist eine alphabetisch angeordnete Litanei in acht Strophen. Jede Strophe nennt zwei Eigenschaften Gottes und eine Gruppierung, die ihn lobpreist (die Gläubigen, die Gerechten, die Engel etc.).

– **LESUNG** –

Adon olom

Solo, Chor, Orgel

Salomon Sulzer (1804–1890)
und Joseph Sulzer (1850–1926)

Herr der Welt, der schon regierte, bevor alles erschaffen war ... Er ist einzig, und kein Zweiter gleicht ihm ... Er ist mein Gott, und mein Erlöser lebt, der Fels in Leid und Not ... In seine Hand lege ich meinen Geist ... Der Ewige ist mit mir, ich fürchte mich nicht. *Adon olom*, vielfach vertont, ist eine der bekanntesten Hymnen der Synagoge über die Ewigkeit und Einheit Gottes und das Vertrauen der Menschen in seine Vorsehung.

– **LESUNG** –

Ojfn pripetschik

Solo, Chor, Klavier

Mark Warschawski (1848–1907)
Bearb.: Werner Sander

Der Rabbi lehrt die Kinder das hebräische Alphabet: Sprecht es noch mal und noch mal, lernt mit Eifer, jeder Anfang ist schwer! Glücklicherweise ist, wer die Tora lernt. Später werdet ihr verstehen, wie viele Tränen in den Buchstaben liegen. Wenn ihr die Bürde des Exils tragt, sollt ihr aus ihnen Trost schöpfen.

– LESUNG –**Nigun g-moll**

Chor a cappella

Volksweise
Bearb.: Werner Sander (1902–1972)

Die *Nigunim* (hebräisch: Melodien) entstammen der im 18. Jahrhundert entstandenen chassidischen Bewegung des osteuropäischen Judentums. Neben dem religiösen Studium stand das gemeinschaftliche religiöse Erlebnis an vorderster Stelle. Die *Chassidim* (hebräisch: die Frommen) suchten durch Gebet, Lieder, Tänze und religiöse Ekstase die Annäherung an Gott. Der chassidische Gesang ist sehr gefühlsbetont, viele Nigunim beschränken sich auf wenige lautmalerische Silben.

– LESUNG –**Hungerik dajn ketzele**

Solo, Chor, Klavier

Mordechaj Gebirtig (1877–1942)
Bearb.: Friedbert Groß (* 1937)

Eine Mutter singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübte Mutter. Schlaf, meine Krone, der Schlaf lindert die Not.

– LESUNG –**Margaritkelech**

Solo, Chor, Klavier

Text: Salman Schneur (1887–1959)
Melodie: unbekannt, Bearb.: Friedbert Groß

Im Wald wachsen Gänseblümchen, kleine Sonnen mit weißen Strahlen. Still und verträumt kommt Chawele daher, ein Liedchen trällernd. Ihr begegnet ein hübscher Bursche mit pechschwarzen Locken und funkelnden Augen, der fröhlich in ihr Lied einstimmt. „Ich hab das schönste Gänseblümchen gefunden, es hat Zöpfe und saphirne Augen!“ Chawele lässt sich verführen. Als die Sonne untergeht, ist der Bursche verschwunden. Chawele sitzt allein im Wald und singt erneut ihr Lied.

– LESUNG –**Lomir sich iberbetn**

Solo, Chor, Klavier

Volkslied
Bearb.: Friedbert Groß

Wir wollen uns versöhnen. Volkslied über die Annäherung zweier Liebender: Stell den Samowar auf und sei kein Narr. Was stehst du an der Tür? Schau doch her zu mir! Sei mir wieder gut und schenk mir ein Lächeln! Erzähl es der Mutter und gib mir einen Kuss!

– LESUNG –**L'dor vador**

Solo, Chor, Klavier

Meir Finkelstein (* 1951)
Bearb.: Joshua Jacobson

Von Generation zu Generation wollen wir von Deiner Größe und bis in alle Ewigkeit von Deiner Heiligkeit künden. Dein Lob, unser Gott, soll nicht aus unserem Munde weichen, denn Du bist ein großer und heiliger Gott und König. Gelobt seist Du, Ewiger, heiliger Gott!

Der Leipziger Synagogalchor sucht Tenöre.
Tel. 0341-9954407 oder kontakt@synagogalchor-leipzig.de
Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.synagogalchor-leipzig.de * www.facebook.com/LeipzigerSynagogalchor**